

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH



Bundeskanzler als Schirmherr internationaler LMBV-Konferenz

**Mit attraktivem  
Sanierungs-Know-how  
in die Welt**





Dr. Mahmut Kuyumcu überreicht Gerhard Schröder ein Schatzkästchen mit Lausitzer Graniten.



Foto: Röhser

## Kanzler in der Lausitz/Einladung an LMBV-Geschäftsführer Sanierung weltweit interessant

**Weißwasser.** Während seines Besuches in der Großen Kreisstadt am 8. Februar traf sich Bundeskanzler Gerhard Schröder auch mit Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV. Gemeinsam mit dem Regierungsbeauftragten für die neuen Bundesländer, Bauminister Manfred Stolpe und Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt machte sich der Kanzler auch ein Bild von der Entwicklung der Bergbaufolgelandschaften zum Lausitzer Seenland.

Im Traditionsraum des Eishockeyclubs „Lausitzer Füchse“ präsentierte Dr. Kuyumcu den Gästen anhand von Informationstafeln

die Fortschritte nach 15 Jahren Bergbausanierung in Ostdeutschland und dankte Schröder für seine Bereitschaft, am internationalen Sanierungskongress der LMBV im September dieses Jahres die Schirmherrschaft zu übernehmen. „Auch im Ausland“, so Dr. Kuyumcu, „erregt unser Know-how großes Interesse. Dem wollen wir Rechnung tragen.“

Der Kanzler zeigte sich beeindruckt von den Leistungen der LMBV und lud Dr. Kuyumcu ein, ihn während eines seiner nächsten Auslandsaufenthalte zu begleiten. „Viel leicht können wir dann auch die Bergbausanierung auf die Tagesordnung setzen.“ HS



Foto: Skorna

**Hoyerswerda.** Rund 150 Fachleute aus Wirtschaft, Forschung, Ministerien, Ämtern und Behörden tagten am 28. Januar auf der dritten Fachberatung der LMBV zum Umsetzen des Flutungskonzeptes der Lausitzer Bergbaufolgelandschaften und zur Entwicklung der Gewässergüte.

## IG BCE-Neujahrsempfang

**Borna.** Zahlreiche Gäste waren am 18. Januar der Einladung der IG BCE-Bezirksleitung Leipzig zum Neujahrsempfang gefolgt. Festredner war Ulrich Freese, stellvertretender Vorsitzender der IG BCE.

Er ging dabei auf eine Reihe von Schwerpunktaufgaben der Gewerkschaft in diesem Jahr ein. Industriepolitik und das Schaffen von Voraussetzungen für Investitionen zur Sicherung der Industriearbeitsplätze waren ebenso Thema wie die Aufgaben der Gewerkschaften im Reformprozess in Deutschland. Der Einfluss der Gewerkschaften beim Gestalten der Sozial-, Renten- und Arbeitsmarktpolitik müsse noch deutlicher spürbar werden, wobei notwendige Veränderungen nicht verhindert werden können. 

**Cottbus.** Dr. Dietmar Woidke gab nach der Berufung zum Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg im November 2004 Mitgliedschaft und Vorsitz im Braunkohleausschuss auf. Sein Nachfolger wird auf der ersten Sitzung dieses Gremiums im März gewählt.

**Berlin.** Um die spezifischen Belange der Braunkohle auch in der Bundeshauptstadt zu vertreten, eröffnete der Bundesverband Braunkohle (DEBRIV) Ende 2004 ein eigenes Büro. „Zu unseren wichtigsten Aufgaben zählt“, so Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Kurt Häge, „sich aktiv in die Meinungsbildung rund um die Braunkohle einzubringen.“



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens

Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV: Jürgen Wingefeld  
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

Die LMBV im Internet: [www.lmbv.de](http://www.lmbv.de)  
Anschrift der Chefredaktion: LMBVkonkret, Unternehmenskommunikation, Franz-Mehring-Straße 01968 Senftenberg, OT Brieske  
Chefredakteurin und verantwortlich für die Bereiche Brandenburg und Ostsachsen: Heidrun Skorna (HS)  
Telefon: (03573) 84-14159  
Fax: (03573) 84-14639

E-Mail: [konkret@lmbv.de](mailto:konkret@lmbv.de)  
Redakteur für die Bereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)  
Telefon: (03433) 21-3588  
Fax: (03433) 21-3505  
E-Mail: [r.roehser@lmbv.de](mailto:r.roehser@lmbv.de)  
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke, Telefon: (030) 2451-3044  
Layout und Satz: Redaktion  
Druck: DruckStudio Pudenz,

Verwaltungsring 2, Espenhain  
LMBVkonkret erscheint sechs Mal im Jahr.  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 21. Januar 2005  
für die nächste Ausgabe: **18. März 2005**  
Die Ausgabe 2/2005 erscheint am **18. April 2005**  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren

und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.  
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

**Titelbild:** LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu demonstriert Bundeskanzler Gerhard Schröder anhand von Informationstafeln die Leistungen und Erfahrungen des Unternehmens. Foto: Weisflog



In der Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda (GAF) mit Sitz in der Elsterheide machen sich künftige Fertigungsmechaniker im ersten Ausbildungsjahr mit einem mechatronischen System zum Bearbeiten und Sortieren von Getriebe-Zahnradern vertraut.



Foto: Fiedke

## LMBV bietet seit zehn Jahren fundierte Erstausbildung Eine Perspektive für Jugendliche

Seit nunmehr zehn Jahren bewährt sich die LMBV mit Hilfe der Finanziers der Bergbausanierung und des Qualifizierungsförderwerks Chemie der IG BCE auch als Ausbildungsbetrieb. So ermöglichte das Unternehmen bisher mehr als 1 300 jungen Menschen aus den Regionen Mitteldeutschlands und der Lausitz eine qualitativ und quantitativ hochwertige Erstausbildung in insgesamt 27 Berufen, vorwiegend im kaufmännischen, metall- und holzverarbeitenden Bereich.

Den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechend werden in der LMBV vom Ausbildungsjahr 1999 an auch

so genannte IT-Berufe und seit 2000 die besonders in Klein- und mittelständischen Unternehmen fehlenden Mechatroniker ausgebildet. Bis zum vergangenen Jahr lagen rund 1 300 Bewerbungen allein für die Ausbildung zum IT-Systemelektroniker bzw. zum Mechatroniker vor.

Insgesamt bewarben sich in den vergangenen vier Jahren durchschnittlich zehn Schulabgänger auf einen Ausbildungsplatz. Differenziert auf die Berufsfelder sieht das Verhältnis so aus, dass im kaufmännischen Bereich vierzehn, bei den IT- und Elektrobereichen neun sowie in den Metall- und sonstigen Berufen sieben Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz kamen. Diese Zahlen verdeutlichen einmal mehr die äußerst prekäre Situation auf dem deutschen Ausbildungsmarkt. Und sie beweisen, dass die LMBV, ih-

re Finanziers und Partner mit ihrer Initiative einen wichtigen Beitrag leisten, um ihren Möglichkeiten entsprechend zumindest einem Teil unserer jungen Menschen mit einer fundierten Berufsausbildung eine Chance für deren weitere Zukunft zu geben.

Das ist aber nur möglich, weil die LMBV dabei auf ihre langjährigen erfahrenen Partner in der Berufsausbildung bauen kann. Die

Bildungseinrichtungen der RAG BILDUNG GmbH in der Lausitz und in Bitterfeld, die Lehmberg-Gesellschaft Leipziger Land e.V. sowie die Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda mbH (GAF) haben die Erstaus-

bildung übernommen und langfristig in einem qualitativ guten Niveau umgesetzt.

So konnten in den vergangenen zehn Jahren mehr als 1100 Auszubildende mit der IHK-Prüfung erfolgreich ihre Berufsausbildung abschließen. Das entspricht einer Erfolgsquote von 88 Prozent.

Gemeinsam mit der GAF wurde im vergangenen Jahr ein Modellprojekt erfolgreich beendet. 22 junge Mechatroniker konnten nach verkürzter Ausbildungszeit bereits nach drei Jahren freigesprochen werden.

Bisher fanden durchschnittlich 65 Prozent der Jungfacharbeiter nach der Ausbildung eine Anschlussbeschäftigung. Zahlreiche Auszubildende nutzten ihre Chancen in der berufspraktischen Ausbildung und erhielten so die Möglichkeit, in einem dieser Praktikumsbetriebe Fuß fassen zu können.

von Jürgen Wingefeld,  
Geschäftsführer  
Personal und  
Soziales/  
Arbeitsdirektor  
der LMBV



## Weil junge Menschen unsere Zukunft sind

Dass die LMBV mit ausdrücklicher Zustimmung der Finanziers der Braunkohlesanierung erneut Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen kann, ist ein ermutigendes Zeichen. Ursprünglich sollte die letztmalige Einstellung im Jahr 2004 erfolgen.

Der Ausbildungspakt zwischen Politik und Wirtschaft hat zwar eine deutliche Verbesserung der Versorgung der Schulabgänger mit beruflichen Ausbildungs- und Eingliederungschancen gebracht, aber das Angebot ist regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. Besonders in den Regionen, die den Wandlungsprozess von der überwiegend industriellen Prägung hin zu einer gewerblich, dienstleistungs- und touristisch strukturierten Wirtschaftsbasis noch nicht weit genug voranbringen konnten, haben die jungen Leute nach wie vor wenig Perspektiven.

Insoweit leistet das Angebot der LMBV, im September dieses Jahres 35 Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, einen spürbaren Beitrag zum Ausgleich zwischen Nachfrage und Angebot von Ausbildungsplätzen. Dass die Finanziers einmal mehr aus dem Topf der Braunkohlesanierung in die Zukunft junger Menschen in den Braunkohlerelevieren Ostdeutschlands investieren, ist sicher Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung, darüber hinaus aber auch Anerkennung der bisher durch die LMBV im Verbund mit ihren Partnern organisierten Ausbildungsleistungen. Und die Bilanz kann sich sehen lassen – sowohl bezüglich der Quote der erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen wie auch der Vermittlung in Anschlussbeschäftigungen sowie in weiterführende berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Dafür – auch von dieser Stelle aus – einen besonders herzlichen Dank an alle, die unsere Auszubildenden auf dem Weg von der Einstellung bis zur Abschlussprüfung und gegebenenfalls auf eine berufliche Perspektive hin begleiten und zum Erfolg führen.



RAG BILDUNG GmbH in der Lausitz und Mitteldeutschland

## Erfolgreiche Ausbildungs-Bilanz

**An vier verschiedenen Standorten der Lausitz und Mitteldeutschlands bildet das bundesweite Unternehmen RAG BILDUNG als LMBV-Partner junge Leute aus. Cottbus/Senftenberg/Spremberg.** Seit dem Ausbildungsstart am 1. Oktober 1994 begannen 549 Lehrlinge ihre Ausbildung in 19 Berufen wie Anlagen-, Industrie-, Holz- oder Konstruktionsmechaniker, Gas- und Wasser- oder Elektroinstallateur, Maler und Lackierer, Elektroniker für Betriebstechnik, Energie- oder IT-Systemelektroniker, Gärtner, Bauzeichner, Mechatroniker oder in verschiedenen kaufmännischen Richtungen.

Durchschnittlich 98 Prozent aller Auszubildenden haben in den vergangenen zehn Jahren ihre Prüfungen gemeistert. Durch die bewusste Integration in die Vermittlungsprozesse bei der RAG BILDUNG konnten 70 bis 90 Prozent der jungen Facharbeiter nach erfolgreichen Bewerbungen eine Anschlussbeschäftigung nach der Ausbildung aufnehmen. Gegenwärtig absolvieren 71 Jugendli-

che eine drei- bzw. dreieinhalbjährige Ausbildung an den drei Lausitzer Standorten der RAG BILDUNG.

**Bitterfeld.** Die Einrichtung in der Bergbauregion hat eine mehr als 50-jährige Tradition in der Ausbildung kaufmännischer und technisch-gewerblicher Berufe. Seit 1995 gehört das Bildungszentrum zur RAG BILDUNG. Seitdem lernten und lernen hier insgesamt 387 Jugendliche einen Bau-, Holz-, Metall-, Elektro-, Büro- oder IT-Beruf. Von den bisher Geprüften beendeten durchschnittlich 88 Prozent erfolgreich ihre Ausbildung.

Einige von ihnen konnten in den Praktikumsbetrieben eine Anstellung finden, andere nahmen ein Studium auf, erwarben das Wirtschaftsabitur oder begannen eine militärische Laufbahn. Rührige Jungfacharbeiter mit umfangreichem Wissen, das sie auch in den Abteilungen der LMBV erworben hatten, fanden Einsatzmöglichkeiten im Bank-, Steuer- und Versicherungsbereich, bei der Berufsfeuerwehr oder in Privatunternehmen.



### Christin Scholz lernt bei der Lehmbergbau-Gesellschaft

**Großzossen.** Chemie ist ihr Metier. Als einziges Mädchen unter acht Jungen fühlt sich Christin Scholz (Foto oben) wohl in ihrer Klasse. Die künftige Fachkraft für Abwassertechnik lernt im ersten Ausbildungsjahr bei der Lehmbergbau-Gesellschaft Leipziger Land.

Die Anfänge der Berufsausbildung am traditionellen Standort gehen bis ins Jahr 1928 zurück. Hier wurden typische Bergbauberufe ausgebildet. Nach 1950 stieg die Zahl der Auszubildenden von jährlich etwa 200 in den Folgejahren bis hin zur politischen Wende auf rund 500 Lehrlinge im Jahr an.

Seit 1994 bildete das erfahrene Lehrpersonal für die MBV und die LMBV fast 400 Mädchen und Jungen aus. Das Spektrum umfasst 13 Berufe vom Elektroanlagenmonteur, Mechatroniker, Industrie-, Fertigungs- und Zerspanungsmechaniker bis zur Bürokauffrau und der gefragten Abwassertechnik-Fachkraft. Christin kann sich freuen.



Künftige Holzmechaniker erlernen in der RAG BILDUNG in Cottbus ihr Handwerk.



Grundausbildung im Bereich Elektrotechnik für Bitterfelder IT-Systemelektroniker

### GAF setzt auf Qualität in Aus- und Weiterbildung

## Akzente auch bei Hightech

**Hoyerswerda.** Die 1995 gegründete Gesellschaft für Aus- und Fortbildung (GAF) mit Sitz im Elsterheider Ortsteil Sabrodt hat sich zu einem leistungsstarken Unternehmen für die berufliche Erst- und Weiterbildung entwickelt und ist heute auch Dienstleister für kleine und mittelständische Firmen. So setzte die GAF 1998 mit der erstmaligen Ausbildung von Mechatronikern Akzente im Hochtechnologiebereich, die mit der kooperativen Ingenieurausbildung in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Zittau/Görlitz einen

weiteren Meilenstein erreicht hat.

Allein für die LMBV bildete der zertifizierte und nach den Richtlinien des Qualitätsmanagements arbeitende Betrieb bisher 151 junge Leute auch zu Kaufleuten für Bürokommunikation, Industrie- oder Fertigungsmechanikern aus. Letzterer ist übrigens Wunschberuf für Marcel Roick, der mit sichtlicher Freude sein erstes Ausbildungsjahr absolviert.



Marcel Roick mit GAF-Ausbilder Gerhard Schreiber

## Profiling für die Zeit nach der LMBV

# Es gibt Perspektiven

Seit September 2003 bietet die LMBV ihren Beschäftigten ein so genanntes Profiling mit dem Ziel an, sie fit zu machen für die Zeit danach. Denn Vielen, so Projektleiterin Birgit Schallock von der beauftragten PSW Schulung & Werbung GmbH Hoyerswerda, fehlt die nötige Motivation, jetzt etwas zu tun.

„Dieser Anstoß, das merken wir immer wieder, kommt bei den meisten erst nach unserem Kurs. Nur wenige Mitarbeiter haben sich zuvor ernsthaft Gedanken um Weiterbildung und Bewerbung gemacht“, zieht Birgit Schallock Bilanz nach 13 Seminaren mit mehr als 100 Mitarbeitern im vergangenen Jahr. „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann“, bemerkt sie schelmisch wie nebenbei.

Aber genau hier setzt sie in jedem neuen Kurs an. „Gedanken an das Ende der bisher sicheren Arbeit verdrängen wir. So sind wir nun mal gestrickt.“ Entsprechend professionell sind die achttägigen Profilings aufgebaut: Persönlichkeitsanalyse, Orientierungs-

tests und Kommunikationstrainings münden in individuelle Profile, Tipps zu Bewerbungsmappe und -gespräch sowie konkrete Empfehlungen zur Weiterbildung. Birgit Schallock rät, den Stellenmarkt besonders überregionaler Zeitungen und das Internet zu durchforsten, Kontakte zu suchen, dranzubleiben, den Mut nicht aufzugeben.

Darüber hinaus bietet die LMBV gekündigten Mitarbeitern neben beruflichen Neuorientierungs-Seminaren eine Betreuung während der Kündigungsfrist. Von den 43



Foto: Skorma, privat

Birgit Schallock: Auch nach den Kursen helfe ich allen Mitarbeitern gern.

Teilnehmern haben 18 auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß gefaßt, 12 auf dem zweiten. Drei Beispiele finden Sie auf dieser Seite.

Eine andere Sprache spricht die Arbeitslosenquote. „Aber Klagen“, so Birgit Schallock, „bringt uns nicht weiter. Wir wollen Mut machen, zeigen, dass neue Perspektiven möglich sind. Nur etwas tun, das muss schon jeder selbst.“ HS

## konkret-Umfrage: Wie ehemalige LMBV-Mitarbeiter die Neuorientierung meisterten

**Wolfgang Murrer**

ehemals

Bearbeiter in der Betriebsführungszentrale Flutung Brieske



**Eva Slomiany**

ehemals

Planerin in der Projektplanung Ostsachsen



**Martina Leitzke**

ehemals

Fachbearbeiterin im Bereich Einkauf in der Berliner Zentrale



### Vom Kumpel zum Stauwart

Ich erinnere mich noch gut ans Profiling vor einem Jahr. Frau Schallocks Bildungsempfehlung deckte sich damals mit meiner Bilanz: Um meine Chancen für die Arbeit nach der LMBV zu verbessern, galt es Lücken am PC, in Buchführung und SAP zu schließen, denn von Hause aus bin ich Techniker: kam vom Instandhalter und E-Lok-Fahrer über den Tagebau-Schichtmeister und -dispatcher zum Hauptdispatcher nach Brieske.

Als ich meine Kündigung bekam, hatte ich mich schon im Bewerben geübt – erst mal ohne Erfolg. Durch meine LMBV-Tätigkeit als für das Begleiten und Überwachen der Flutung zuständiger Mitarbeiter hatte ich ja gute Kontakte auch zur Landestalsperrenverwaltung Sachsen. Ende vorigen Jahres erfuhr ich, dass diese einen Stauwart sucht, bewarb mich, hatte jede Unterstützung durch die LMBV und Glück. Seit Februar bin ich fertig mit der Weiterbildung und – Stauwart.

### Neustart in der Lebensmitte

Im April 2004 erfuhr ich im Personalgespräch von meiner bevorstehenden Kündigung und erhielt die Empfehlung zur Teilnahme am Profiling. Ende Mai ging unter Leitung von Frau Kunze los. Ihre aufgeschlossene Art dämpfte schon nach ein paar Tagen dieses bedrückende Gefühl, mit Anfang 50 noch mal neu anfangen zu müssen.

Was ich über Kommunikation, Körpersprache oder die neuen Gesetze lernte, hatte ich so nicht erwartet. Positiv überrascht war ich auch von der Hilfe aus der LMBV. So hatte mein Chef ein Praktikum in der Senftenberger Niederlassung der Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft IPRO Dresden organisiert, wo ich im vorigen Herbst einen LMBV-Sonderbetriebsplan erarbeitete. Hier habe ich nun seit Januar Beschäftigung auf Zeit, bearbeite u. a. Dokumente für die Entlassung aus der Bergaufsicht, fühle mich sehr wohl und hoffe auf eine Festanstellung.

### Sich regen bringt was

Nach meiner Kündigung brachte mir das Profiling Anfang vorigen Jahres gute Tipps zum Bewerben – neue Erkenntnisse, die ich nutzte. Ich schrieb unzählige Bewerbungen, qualifizierte mich im kaufmännischen Bereich, kämpfte mich im Briesker Altenpflegeheim bis zum Chef vor mit dem Ziel einer Anschlussbeschäftigung. Nach einem einwöchigen Praktikum unterschrieb ich im Dezember meinen Arbeitsvertrag als Teilzeitpflegerin und kümmere mich nun an zwei Tagen in der Woche um betagte Menschen.

Zwei Tage wöchentlich investiere ich meine Zeit in einen Fernlehrgang, den ich im Januar begann. Wenn alles klappt, bin ich in einem Jahr psychologische Beraterin und kann dann in diesem Beruf tätig werden.

In Senftenberg arbeite ich ehrenamtlich als Schiedsfrau. Und natürlich bewerbe ich mich weiter und habe die Aussicht auf eine Festanstellung in einem Ingenieurbüro.



Informations- und Versorgungsstützpunkt bereichert künftig Naherholungsgebiet

## Für eine attraktive Bergbaufolgelandschaft

**Nachterstedt** Im Rahmen der Umgestaltung des Tagebaurestlochs Nachterstedt/Schadeleben in ein Gebiet der Naherholung wurde am 4. November 2004 am Concordia See ein neues Wahrzeichen, der Informations- und Versorgungsstützpunkt, eingeweiht. Hiermit wird nun allen Besuchern die Möglichkeit geboten, sich über die Projekte im Seeland allseitig zu informieren.

Gäste können von der Aussichtsplattform einen wunderbaren Blick über den See genießen. Gleichzeitig verbessert sich mit einer kleinen Imbissgaststätte die Versorgungssituation am See. Mit dem Bau dieses neuen Gebäudes konnte die Attraktivität der Bergbaufolgelandschaft weiter erhöht werden.

Die Maßnahme fundiert auf der Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen im Rahmen der Bergbausanierung im Land Sach-

sen-Anhalt. Die Zuwendungen stammen aus den Fonds für regionale Entwicklung der Europäischen Union und Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt sowie einem Eigenanteil der Seeland GmbH als Betreiber. Für die erforderlichen Leistungen zur Verwirklichung des Vorhabens zeichnete die LMBV als Projektträger verantwortlich. **RR**



Foto: Börner

Das Kleinod in der Bergbaufolgelandschaft erwartet in der wärmeren Jahreszeit am Concordia See viele Besucher aus nah und fern.

Sanierung des Restloches Holzweißig ist abgeschlossen

## Südböschung mit neuem Gesicht



Mitarbeiter der Firma Meister bei Erdbauarbeiten zur Neugestaltung der Südböschung von Holzweißig-Ost

**Bitterfeld.** Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Tagebau Holzweißig-Ost aufgeschlossen. 1963 lagerte das Chemiekombinat Bitterfeld im Hochkippenbereich des Tagebaurestloches Fässer mit einem Gemisch aus Arsen und rotem Phosphor, noch aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg stammend, ab und versah das Ganze mit einer sechs bis sieben Meter hohen Erdaddeckung.

Durch den allgemeinen Grundwasseranstieg bestand nunmehr die Gefahr einer Böschungsgrutschung und damit ein Abrutschen des gesamten Deponiekörpers.

Im ersten Halbjahr 2004 entsorgte die MDSE Bitterfeld die Deponie. Hinzu kam das Entsorgen von mehr als 5 000 Tonnen

hoch arsenbelasteten Kippenbodens aus dem Bereich unterhalb der Ablagerung.

Danach begann Mitte 2004 die Arbeit der Firma Meister im Auftrag der LMBV: die geotechnische Sicherung, Sanierung und Neugestaltung der gesamten Südböschung von Holzweißig-Ost. Die abgeflachte Böschung wurde mit Faschinen aus Kiefernholz terrassiert und mit einer Saatgutmischung aus naturnahen Gräsern versehen. Ende des vergangenen Jahres war alles fertig.

Im Frühjahr 2005 werden nun noch naturnahe Sträucher, aber auch Traubeneichen und Winterlinden gepflanzt. Die gesamte Sanierungsmaßnahme belief sich auf rund fünf Millionen Euro. 

**Bitterfeld.** Kurz vor Weihnachten 2004 nahm Sachsen-Anhalts Umweltministerin Petra Wernicke das Grundwassersicherungsprojekt in der Siedlung Bergmannshof/Annahof in Betrieb. Es ist Garant für trockene Keller im Einzugsgebiet. Petra Wernicke würdigte dabei die enge Zusammenarbeit der LMBV, der Landesanstalt für Altlastenfreistellung, der Stadt und den Genehmigungsbehörden, die diese Lösung erst möglich gemacht hat.



Foto: Darnenberg

**Ein Brückenbauwerk** über die Leine bei Bitterfeld errichtete kürzlich die Firma Reif Baugesellschaft aus Dessau im Auftrag der LMBV. Es handelt sich dabei um ein Teilprojekt beim weiteren Ausbau der Leine als Ableiter vom Goitzschensee zur Mulde.





Fotos: Skornia



Mitarbeiter der NSG gestalten die Randbereiche für den mehr als einen Kilometer durchs Terrain führenden Bahnabschnitt.

Am Beginn der Bahntrasse wird das Böschungsprofil gebaggert. Unten: LMBV-Projektleiter Knut Rumsch informiert sich vor Ort.

## Endspurt beim Sichern der Kippentiefelage Marga

# Drei Fliegen mit einer Klappe

**Senftenberg.** Nordwestlich von Brieske, wo Bagger bis 1947 nach Kohle schürften, erstreckt sich die Kippentiefelage Marga. Zwei gute Gründe, dass diese ohnehin zu sanierende Bergbau-Altlast Priorität erhielt, sind der Verlauf der Bahntrasse nach Hohenbocka und ein 600 Meter langer Abschnitt der künftigen Umgehungsstraße B 169 durch dieses Gelände.

So sichert seit Anfang vorigen Jahres die Keller Grundbau GmbH nach dem ingenieurtechnischen Projekt der Firma G. U. B. Lausitz die betreffenden 40 Hektar.

Um das Zugabematerial für die Rüttler zu gewinnen, mussten zunächst 108 000 Kubikmeter Massen bewegt werden. Außerdem war hier – die Bezeichnung Kippentiefelage sagt es schon – ein riesiges Volumendefizit auszugleichen. Wird Anfang nächsten Jahres die Wasserhaltung im Sanierungstagebau Meuro eingestellt, steigt der Grundwasser-

stand in diesem Bereich um einen Meter. Dann würden die hier lagernden Abraummassen – ohnehin ohne ausreichende Festigkeit weder für Umgehungsstraße geschweige denn Bahntrasse – noch instabiler werden.

Anfang Januar dieses Jahres sind die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass nur noch ein Raupendrehkran im Bereich der Bahntrasse arbeitet. Allerdings hängt jetzt statt der Stopflanze eine 25-Tonnen-Platte am Ausleger. Wie ein kleines Erdbeben fühlt es sich an, wenn sie aus 30 Metern Höhe aufschlägt, um den Kippenboden auf die laut Gutachten zu erreichenden Parameter zu verdichten.

Wenige hundert Meter weiter gestalten Mitarbeiter der NSG Saalhausen – von Keller als Unterauftragnehmer für den Erdbau gebunden – schon die Randbereiche der Bahntrasse. Während ein Kipperpilot Ladung um Ladung Sand auf der Böschung aufhaldet, plant der Raupenfahrer neben-



an die Massen glatt – ein eingespieltes Team.

Im Februar will die Bahn AG die Gleise legen. Dann müssen die Arbeiten abgeschlossen sein. Und auch der Grund für die Umgehungsstraße soll Ende März sicher sein. HS



Fotos: Kutzschbach



## Tornower Niederung wird sicher verdichtet

**Schlabendorf-Nord.** Mit dem ansteigenden Grundwasser erhöht sich die Setzungsfließgefahr auch in der Innenkippe des einstigen Tagebaus, Tornower Niederung genannt. Mitarbeiter der BUL Sachsen sichern deshalb noch bis zum Jahresende deren Randbereiche mittels Sprengverdichtung.

Auf noch mehr als 2 000 so genannten Ansatzpunkten werden in je sechs 15 Meter tiefe Bohrlöcher die Sprengladungen eingebracht (links), die im Sekundenabstand mit meterhohen Fontänen (Bild ganz links) detonieren. Aus Sicherheitsgründen dürfen maximal 12 solcher Sprengpunkte pro Tag in verschiedenen Bereichen gezündet werden.





Die Kippenböschung nach der Sanierung im Dezember 2004



Kippenböschung am ehemaligen Stellwerk 101 im März 2004

Foto: Oleownik

Beim Herstellen der Flutungssicherheit einen weiteren Meilenstein gesetzt

## Komplizierten Bauabschnitt realisiert

**Zwenkau. Kurz vor seiner sanierungstechnischen Vollendung stand im Dezember 2004 ein wichtiger und aus geotechnischer Sicht komplizierter und sensibler Böschungsabschnitt im Tagebau.**

Das nördliche Altkippensystem im Bereich des ehemaligen Stellwerkes 101 war bereits in den Jahren 1978 und 1994 durch große Rutschungen zum Problemfall geworden.

Während die Rutschung von 1978 in der Folgezeit saniert wurde, erfolgte die Sicherung des Rutschungskessels von 1994 nur in dem für die betriebliche Sicherheit erforderlichen Maße. Der nun fertig gestellte Sanierungsabschnitt umfasst eine Länge von rund

600 und eine Breite von etwa 300 Metern. Die Sanierungstechnologie beinhaltet die Kopffentlastung der ersten Absetzerkippscheibe und das Herstellen von Neigungen 1:4 bis 1:20. Dabei war im Bereich des Höhengniveaus + 112 Meter NN und + 114 Meter NN eine kiesbelegte verdichtete Wasserwechselzone für den künftigen Normalwasserstand + 113,5 Meter NN herzustellen.

Auf Grund der in diesem Böschungsbe- reich vorhandenen lokalen und zum Teil flächigen Sickerwasseraustritte, die die stark zerklüftete Böschung vernässten, stand die durch die LMBV beauftragte Ausführungs- firma STRABAG, Niederlassung Leipzig,

vor einer großen Herausforderung. Darüber hinaus mussten in der Böschung vorhandene Entwässerungsanlagen wie Dränagen und Horizontalfilter erhalten und in den Stützkörper integriert werden. Diese Aufgabe wurde jedoch im Zuge der Realisierung her- vorragend gemeistert.

Unternehmerkontrolleur Joachim Oleownik dazu: „Insgesamt wurden rund 100000 Kubikmeter Kippenboden mit mobiler Erd- bautechnik bewegt sowie 150000 Kubikme- ter Kies in den Stützkörper und die Wasser- wechselzone eingebaut. Zur Ableitung der Sickerwasseraustritte sind zudem 1000 Me- ter Dränagerohre verlegt worden.“ RR

Verbund Markkleeberger-Störmthaler See nimmt weiter Gestalt an

## Boote bereits in Sicht

**Markkleeberg.** Im Ergebnis der Sanierung des Tagebaues Espenhain entstehen der Markkleeberger und der Störmthaler See mit Wasserflächen von 252 bzw. 733 Hektar. Die beiden derzeit in Flutung befindlichen Seen sind durch eine Landbrücke voneinander ge- trennt und werden nach Erreichen des End- wasserpegels einen Wasserspiegelunter- schied von vier Metern besitzen.

Durch das Autobahnamt Sachsen erfolgen gegenwärtig im Bereich der Landbrücke Arbeiten zum Bau des dritten Bauabschnit- tes der BAB 38, die den Gewässerverbund mit einem Brückenbauwerk quert. Die Fer- tigstellung ist bis Mitte 2006 geplant.

Im September 2004 wurde die LMBV vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit mit der Projektträger- schaft für die Planung und den Bau einer Schleuse im Zeitraum 2005 bis 2007 nach Paragraf 4 des Verwaltungsabkommens III Braunkohlensanierung beauftragt. Damit ist,

Mitarbeiter der  
Strabag beim  
Herstellen des  
Geländeeinschnittes  
für den künftigen  
Gewässerverbund



Foto: Hilke Bau

vorbehaltlich der wasserrechtlichen Geneh- migung, der Weg frei für den Bau eines Kompaktbauwerkes, das die Funktionender wasserwirtschaftlichen und der gewässer- touristischen Nutzungsverbindet. Mit Erreichen des Endwasserstandes im Störmthaler See werden dann Segel- und kleinere Passagier- boote zwischen beiden Seen verkehren könn- en. Damit wird ein wichtiger Schritt zur

tourismuswirtschaftlichen Entwicklung des gesamten Südraumes Leipzig geschaffen.

Als erster Teilabschnitt wurden die Arbeiten zum Herstellen des Geländeeinschnittes für die Gewässerverbindung zwischen beiden Seen und zur Schaffung der Baufreiheit für das geplante Brückenbauwerk der BAB 38 über den künftigen Gewässerverbund Ende 2004 durch die Strabag abgeschlossen. RR





Fotos: Häring, Radke, Hinkelmann

Der Obere Landgraben bei Sabrodt im Bau. Inzwischen ist er fertig. Die Anlage mit dem neuen Verteilerwehr läuft im Funktionstest.

## Überleitungssystem aus Rohrleitungen und Oberem Landgraben im Funktionstest

# Wasser aus Neiße und Spree für Lausitzer Seen

**Steinbach.** Im Juli 2003 begann mit dem ersten Spatenstich eines der größten Wasserbauprojekte der LMBV – das Überleitungssystem von Wasser aus der Neiße und aus der Spree zum Fluten der Lausitzer Seenkette.

Ende Januar waren die Arbeiten so weit fortgeschritten, dass der erste Teil des Überleiters nun im Funktionstest läuft. In einem ersten Bauabschnitt hatte die Steinle Bau GmbH aus Löbau die elf Kilometer lange Rohrleitung von der Pumpstation in Steinbach an der polnischen Grenze bis in den Neugraben errich-

tet. Die Einleitung über die Quellteiche wird noch bis Mitte 2005 gebaut. Über den Weißen und den Schwarzen Schöps kann das Neißewasser in die Spree fließen. Nun sind auch die acht Kilometer überbrückende Rohrverbindung von der Pumpstation Spreewitz bis in den Oberen Landgraben bei Sabrodt sowie das Einlaufbauwerk nebst Verteilerwehr fertig.

Damit frisches Wasser aus beiden Flüssen die neu entstehenden Seen schneller fluten und deren Wasserqualität verbessern kann, war auch der Obere Landgraben wieder her-

zustellen und für eine maximale Überleitungsmenge von 2,5 Kubikmeter pro Sekunde auszubauen. Diesen Auftrag erledigten die Boblitzer Tief- und Wasserbauer. Im Oberen Landgraben kann das Wasser dann im freien Gefälle über die Zulaufanlage in den Sabrodder See und später in die Blunoer Südsee und in den Neuwieser See geleitet werden.

Der nächste Bauabschnitt sieht die Verbindung vom Oberen Landgraben über ein Verteilerwehr zum Partwitzer und später zum Sedlitzer See vor. HS

## Schneller Aufbau nach Rutschung

# Straße wieder befahrbar

**Knappenrode/Koblenz.** Am Morgen des 9. September 2004 sacken bei Sanierungsarbeiten am Restloch Knappenrode mehr als 60 Meter der Verbindungsstraße zwischen beiden Orten ab. Ein Bagger der BUL Sachsen versinkt in den Fluten, der Fahrer wird gerettet.

„Wir waren bestürzt von der Größenordnung der Rutschung in das relativ kleine Restloch. Sofort wurde der Bereich bis zum Klären der Ursachen durch das Oberbergamt Freiberg großräumig abgesperrt“, erinnert sich Jürgen Nagel, einer der zuständigen LMBV-Mitarbeiter. „Rutschungen dieser Form sind selbst für Fachleute kaum vorhersehbar und entstehen innerhalb weniger Sekunden“, erklärt auch Josef Bach von der zuständigen Behörde. Inzwischen steht fest: Durch den Anstieg des Grundwassers gibt es weitere Gefahrenstellen an kleineren Restlöchern der Umgebung, die zu beheben sind.

Anfang Dezember beginnen Mitarbeiter der BUL Sachsen per Seilbagger mit extrem großem Ausleger mit dem Verfüllen des Restlochs mit rund 50 000 Kubikmeter Sand, die auch den Stützkörper für den neuen Straßenabschnitt bilden. Weitere 6 000 Kubikmeter sind in den Bereich der abgesackten Straße einzubringen und teilweise zu verdichten. Wegen Frost kann die Straßenbaufirma Kasper & Schlechtriem aus Seidewinkel erst am 27. Dezember mit dem Auftragen des Bitumens beginnen. Drei Tage später ist die Straße wieder befahrbar.

Im Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode informiert eine Fotodokumentation auf drei Tafeln über die Rutschung am Restloch.



Die Situation am 9. September und am 30. Dezember 2004 (unten)







Mitarbeiter der Frankfurter Firma beim Abteufen von Versatzbohrungen auf das Entwässerungssystem des Altagebaus Espenhain

Der geschüttete Damm auf bereits verwahrtem Gelände im Vordergrund sichert die Anbindung zum Brückenbauwerk.

Neue Infrastruktur entsteht / LMBV lässt Entwässerungsstrecken verwahren

## Mehr Sicherheit für Mensch und Technik

**Böhlen.** Wer auf der Straße von Böhlen nach Großdeuben fährt, bemerkt gegenwärtig eine umfangreiche Bautätigkeit. Brückenbauwerke über die Pleiße, die Bahnverbindung Leipzig-Altenburg und über die Staatsstraße 72 sind Bestandteil der künftigen Nordost-Anbindung des Industriestandortes Böhlen/Lippendorf.

Diese neue Straße quert auch die Abbaugrenze des Tagebaus Espenhain aus den

fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Was nicht sichtbar ist, sind die umfangreichen Entwässerungsstrecken, die hier ebenfalls gekreuzt werden und noch in vollem Hohlraumvolumen unter Tage verlaufen.

Deshalb laufen parallel zur Brücken- und Straßenbautätigkeit Bohr- und Versatzarbeiten im Auftrag der LMBV. Den Auftrag dazu erhielt die Firma Bergsicherung und Baugrundsanierung GmbH Frankfurt (Oder).

Diese Verwahrungsarbeiten – eingebracht wird eine Suspension aus Filterasche und Wasser – sind wesentliche Voraussetzung für die Baugrundsicherung und garantieren den künftigen gefahrlosen Verkehrsbetrieb.

Im umliegenden Kippenareal hatten zuvor Mitarbeiter der Firma Nordmann aus Stangerode Pappeln gerodet und geschreddert sowie Schneisen vorbereitet. Damit war das Bau Feld für die laufenden Arbeiten frei.

**Bitterfeld.** Eine neue Alarm- und Brandmeldeanlage sowie selbstschließende Brandschutztüren wurden im Haus I des Verwaltungsstandortes eingebaut und im März in Betrieb genommen. Diese Maßnahme trägt wesentlich zur Erhöhung der Sicherheit bei.

Bildung und Weiterbildung in Sachen Sicherheit

## Mitarbeiter drücken Schulbank

**LMBV.** Die erste Hilfe muß jederzeit gewährleistet sein. Der entsprechenden berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A 1 gemäß hat jeder Unternehmer dafür zu sorgen, dass die erforderlichen Einrichtungen und Sachmittel sowie gut ausgebildetes Personal zur Verfügung stehen. In der LMBV sind deshalb 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Ersthelfer eingesetzt. Sie werden regelmäßig von Fachleuten des DRK oder der Johanniter-Unfall-Hilfe geschult.

Im Jahr 2004 wurden innerhalb des Unternehmens 14 Ersthelfer aus den verschiedenen Verwaltungsstandorten aus- und fortgebildet. Auch zum Thema Brandschutz fanden regelmäßige Übungen zum Verhalten im Brandfall sowie Vorführungen der Feuerwehr zum richtigen Einsatz mit Feuerlöschern statt, um im Ernstfall bestens gerüstet zu sein. Die Erste-Hilfe-Ausrüstung, wie Verbandskästen, Krankentragen u. ä., sowie Mittel zur Erstbrandbekämpfung, zum Beispiel Handfeuerlöcher, stehen an allen Standorten funktionstüchtig bereit.



In Sachen Brandschutz schulen Mitarbeiter der Strabag-Grubenwehr turnusmäßig die LMBV-Mitarbeiter in Mitteldeutschland. Hier demonstriert Uwe Kausch das richtige Handeln von verschiedenen Feuerlöschertypen.

### Meldepflichtige Arbeitsunfälle

je eine Million verfahren Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis Dezember (2003/2004)

|                  | 2003    | 2004    |
|------------------|---------|---------|
| LMBV-Mitarbeiter | 3,5 (6) | 2,6 (4) |
| Auszubildende    | 8,9 (4) | 5,6 (2) |

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

### Meldepflichtige Wegeunfälle

je tausend Beschäftigte im Vergleich Januar bis Dezember (2003/2004)

|                  | 2003     | 2004    |
|------------------|----------|---------|
| LMBV-Mitarbeiter | 6,8 (8)  | 6,9 (7) |
| Auszubildende    | 10,6 (3) | 9,3 (2) |

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen





Foto: Rasche-Z, Krause

Während am Rosendorfer Kanal zwischen Partwitzer und Sedlitzer See noch Erd- und Verdichtungsarbeiten anstehen, ...

hat der Sorauer Kanal zwischen dem Geierswalder und dem Sedlitzer See schon Gestalt angenommen.



## Sachsen und Brandenburg ebnen mit Planfeststellungsbeschluss auch touristische Wege Planungssicherheit für neue Lausitzer Seen

**Senftenberg.** Einen wahrhaft historischen Tag erlebte die LMBV am 20. Dezember des vergangenen Jahres: Mit einem länderübergreifenden wasserrechtlichen Planfeststellungsbeschluss haben Sachsen und Brandenburg einen weiteren wichtigen Meilenstein zum Umgestalten der Bergbaufolgelandschaft an der Grenze der beiden Bundesländer gesetzt.

Dresdens Regierungspräsident Dr. Henry Hasenpflug und Dr. Klaus Freytag, Präsident des Brandenburgischen Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe übergaben das Dokument, das 135 Seiten und 22 Ordner als Anhang umfasst. Als rechtliche Grundlage schafft es Planungssicherheit für das größte länderübergreifende wasserwirtschaftliche Sanierungsprojekt der Lausitz, die Restlochkette Sedlitz/Skado/Koschen.

Die im Volksmund inzwischen als Sedlitzer, Partwitzer und Geierswalder See bekannten Gewässer umfassen eine Gesamtfläche von 3070 Hektar und werden mit

schiffbaren Kanälen verbunden (konkret berichtete mehrfach). Bekanntlich haben die Behörden mit ihrer Zustimmung zum vorzeitigen Baubeginn dreier Überleiter den Zeitraum bis zur möglichen wasserwirtschaftlichen und touristischen Nutzung der Seen auf ein Mindestmaß verkürzt.

Notwendige Sanierungsarbeiten und vor allem die unterschiedlichen Wasserstände der Seen aber mahnen zur Geduld. Immerhin fehlen noch rund 250 Millionen Kubikmeter Wasser, erklärte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu. So wird etwa in einem Jahr der Geierswalder See fertig geflutet sein. Rund fünf Jahre trennen den Partwitzer und etwa zehn Jahre den Sedlitzer See von ihren Endwasserständen. Erst dann können die Gewässer aus der Bergaufsicht entlassen werden.

Um das touristische Potenzial des wachsenden Seenlandes zügig erschließen zu können, hatten beide Länder schon im Vorfeld umfangreiche Mittel für den Bau des inzwischen fertigen Barbarakanals sowie des Sor-



Dr. Henry Hasenpflug (links) und Dr. Klaus Freytag präsentieren LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu das zukunftssträchtige Dokument.

noer und des Rosendorfer Kanals bewilligt. Auch diese beiden Überleiter sollen laut Planung spätestens im November stehen. 



Foto: Milkau

**Der künftige Störmthaler See** hat nun auch im Bereich der Grunaer Bucht ein dauerhaft standsicheres Restlochböschungssystem. Dazu hatte die Bul Brandenburg im Auftrag der LMBV von Oktober bis Dezember 2004 Sprengarbeiten im Sanierungstagebau Espenhain durchgeführt. 36 Sprengungen und dadurch gezielt ausgelöste Rutschungen haben das Gefährdungspotenzial beseitigt. Das Gewässer soll 2011 seinen Endwasserstand erreichen.

## Um sieben Seen wandern

**Markkleeberg.** Am 6. Mai um 18 Uhr fällt am Rathaus, diesmal bereits zum zweiten Mal, der Startschuss für die längste und eindrucksvollste volkssportliche Wanderung durch die Region im Südraum Leipzig.

Es gilt 10, 20, 35, 50 oder 100 geführte Wanderkilometer unter die Füße zu nehmen und dabei die Vielfalt und die Schönheit des Leipziger Neuseenlandes zu entdecken. Die Strecke führt u.a. entlang der LMBV-Tagebauseen Markkleeberg, Störmthal, Cospuden, Bockwitz und Zwenkau. Anmelde-schluss ist der 31. März. Nähere Infos zu Anmeldung, Streckenverlauf und Service unter: [www.7-Seen-Wanderung.de.vu](http://www.7-Seen-Wanderung.de.vu).



Ehemalige Schachthanlage wird verwahrt und für Folgenutzung sicher gemacht

## Terrain um See wird weiter erschlossen



Baustellenberatung vor Ort: LMBV-Unternehmerkontrollleur Gerhard Müller (rechts) stimmt mit Mitarbeitern der Bergsicherung und des begleitenden Ingenieurbüros weitere Arbeiten ab.

Foto: Archib, Böhrer

**Auenhain.** 1959 begann der Schachtbau Nordhausen, den Silberschacht als Gefrierschacht für die Entwässerung des Tagebaus Espenhain auf 92 Meter abzuteufen.

Nach Fertigstellung des Silberschachtes standen Wassermassen an, welche mit den vorhandenen Pumpen nicht gefördert werden konnten und die Grubenbaue liefen voll. Zu dieser Zeit wurde die Tagebauentwässerung mittels Filterbrunnen als neue Technologie eingeführt. Der Schacht verlor damit seine ursprüngliche Bedeutung und wurde in

den Folgejahren abgerissen und den damaligen Möglichkeiten entsprechend verfüllt.

Zur Beendigung der Bergaufsicht ist es erforderlich, den Verwahrungsgrad nach dem heutigen Stand der Technik zu erhöhen. Der Auftragnehmer, die Bergsicherung und Baugrundsanierung GmbH Frankfurt (Oder), brachte dazu etwa 350 Tonnen Baustoffe ein.

Damit sind die Voraussetzungen für die Realisierung des Bebauungsplanes der Stadt Markkleeberg mit Sport-, Erholungs- und Verkehrsflächen geschaffen. RR



Der Silberschacht war bis 1968 eine weithin sichtbare Landmarke im Südraum Leipzig.

Lausitzer Seenland nimmt auch im Sächsischen Gestalt an

## Vierter schiffbarer Kanal wächst



**Hoyerswerda.** Wo Andrea Fischer in ihrer Funktion als Sachsens Wirtschaftsstaatssekretärin am 9. Dezember 2003 mit der Motorsäge den ersten Baum fällte (Bild links), nimmt inzwischen der nunmehr vierte schiffbare Kanal im Lausitzer Seenland Gestalt an.

Unser Foto unten zeigt den ersten Bauabschnitt vom Restloch Bluno, dem künftigen Neuwieser See, zum Partwitzer See genannten Restloch Skado. Die Erdbauarbeiten erledigen hier Mitarbeiter der BUL Sachsen.

Foto: Ruck & Häring



kurz & knapp

**Bitterfeld.** Der Gremminer See, das ehemalige Tagebaurestloch Golpa-Nord, wurde Ende 2004 verkauft. Neuer Eigentümer ist die Blauwald GmbH & Co KG aus Ulm, ein Tochterunternehmen von Ratiopharm und Spezialist für Waldbewirtschaftung.

**Brieske.** Zum Jahresende soll die Wasserhaltung im Sanierungstagebau Meuro als Voraussetzung zum Fluten außer Betrieb gehen. Dazu sind noch das Beräumen der Mülldeponie sowie umfangreiche Rütteldruckverdichtungs- und Erdbauarbeiten nötig.

**Espenhain.** Arbeiten zur Vervollständigung des Gütepegelnetzes im Süd- und Nordraum von Leipzig führt seit Januar die Firma Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH durch. Das sichert eine ständige Qualitätskontrolle des aufgehenden Grund- und Flutungswassers in den Bergbauseen.

**Witznitz.** Mit der Gestaltung der Nordböschung im Restloch Kahnsdorf begann kürzlich die Firma Meister im Sanierungstagebau. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass der See planmäßig und wie vorberechnet weiter aufgehen kann.



Impuls Verschleißtechnik GmbH blickt auf zehn Jahre erfolgreicher Arbeit zurück

## Jeder Kundenwunsch eine neue Herausforderung

**Senftenberg.** Mit der Ausgründung aus der einstigen LBV wechselten am 1. Dezember 1994 die Geschäftsführer Peter Posselt und Detlef Semar sowie 13 Mitarbeiter des Unternehmens in die Impuls Verschleißtechnik GmbH. Als keine Formzeuge für die Brikketfabrik Sonne mehr aufzuarbeiten waren, hatten die Chefs schon neue Märkte aufgespürt.

Seit 1995 agieren Posselt und Semar in der Impuls-Werkstatt in der Spremberger Straße, investierten in die Qualifikation der jetzt 40 Mitarbeiter, in Maschinen und Fahrzeuge, bilden Lehrlinge aus, kooperieren eng mit der Fachhochschule Lausitz. Die Manager bauten ihre Verschleißschutz-Erfahrungen

aus, gingen neue Wege. Heute sind sie der größte ostdeutsche Verarbeiter des schwedischen Verschleißstahls Hardox und anerkanntes Mitglied des internationalen Hardox Wearparts network.

Impuls Verschleißtechnik steigerte seinen Umsatz jährlich und beliefert mehr als 300 Kunden in ganz Deutschland, unter ihnen Vattenfall Europe. Jeder Auftraggeber-Wunsch ist Herausforderung, Qualität Ehrensache. **HS**



Auf ihre Mitarbeiter um Meister Dietmar Unger (3. v. r.) können sich Peter Posselt (l.) und Detlef Semar (r.) verlassen.

Dr. Kuyumcu zu Gast bei Bitterfelder Bergleuten

## Interesse am Landschaftswandel

**Bitterfeld.** Am 25. November 2004 hatte der Traditionsverein Bitterfelder Bergleute e.V. zu einem besonderen Anlass geladen. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu zu Schwerpunkten der Bergbausanierung in Sachsen-Anhalt.

Die ehemaligen Bergleute waren sehr angetan von den umfangreichen Ausführungen und bekundeten gleichfalls starkes Interesse an Ergebnissen und noch zu lösenden Aufgaben in den Sanierungsbereichen Westsachsen/Thüringen, Brandenburg und Ostsachsen. Zum Abschluss ehrte Vereinsvorsitzender Gerhard Liemann Dr. Mahmut



Gerhard Liehmann (links) bedankt sich bei Dr. Kuyumcu.

Kuyumcu mit der Verdienstmedaille des Vereins Bitterfelder Bergleute e. V. und übergab als kleines Dankeschön die drei Chroniken über den Bitterfelder Bergbau. **RR**

**Görlitz.** Schon zum zweiten Mal konnte die Flutungsrohrleitung von der Neiße in den Berzdorfer See planmäßig gekürzt werden.

Die erhöhte Wasserführung der Lausitzer Neiße von November 2004 an ermöglichte das zügige Fluten des Berzdorfer Sees auf rund 330 Hektar. Für einen weiteren sicheren Flutungsbetrieb der Pontonanlage kürzte die Firma Jaeger Umwelttechnik die Rohrleitung an zwei Tagen um 50 Meter. Am 5. Januar ging die Anlage wieder in Betrieb.

## Gespiegelte Landmarke



**Faszinierend ist dieser Blick** über den aufgehenden Kahnsdorfer See, in dem sich bei gutem Wetter das Kraftwerk Lippendorf spiegelt. Das seit 1999 durch die LMBV geflutete Gewässer wird seinen Endwasserstand auf einer Fläche von 121 Hektar etwa 2018 erreichen und ist als Landschaftssee für die Belange des Naturschutzes vorgesehen.

Während ihres Aufenthaltes in Deutschland besuchte eine rumänische Delegation am 23. und 24. November 2004 auch die LMBV. Hier nahmen die Gäste an mehreren Fachvorträgen u.a. über Planung und Rekultivierung teil und führten eine Exkursion im Sanierungsbereich Brandenburg durch.



Fotos: Jächte, Krause, Weigert, Impuls Verschleißtechnik



Betriebsräte von LMBV und GVV tauschen Erfahrungen aus und stecken neue Ziele ab

## Zweites fruchtbares Arbeitnehmerforum

**Raddusch.** Am 23. und 24. November fand in der Lausitz ein Arbeitnehmerforum der LMBV und ihrer Tochter GVV statt. Bereits am 3. April 1999 war in Bitterfeld die Geburtsstunde für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Interessenvertretungen. Sechs Beratungen der Gesamtbetriebsausschüsse beider Unternehmen folgten. Mit einer Regelabrede zum wechselseitigen Informationsaustausch zwischen den Geschäftsführungen und den Betriebsvertretungen trat ab 2003 das Arbeitnehmerforum zusammen.

Jürgen Große, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der GVV, erklärt dazu: „Wie beim Forum im Vorjahr geht es uns immer darum, dass wir uns gemeinsam zu sozial- und unternehmenspolitisch relevanten Fragen, die die Gesellschaften betreffen, beraten und Erfahrungen austauschen. Thematisiert wurden diesmal in Raddusch unter anderem der abgeschlossene Tarifvertrag zur Wahl eines unternehmenseinheitlichen Betriebsrates in der GVV sowie die Arbeitgeberforderung,



Wenige Tage vor seiner Eröffnung besuchten die Teilnehmer des Arbeitnehmerforums das neue Freizeitobjekt Tropical Islands in Brand nahe Berlin.  
Foto: Skoma

auch für die GVV eine einheitliche Vergütungstabelle für Arbeiter und Angestellte umzusetzen, wie die LMBV sie bereits hat.

Im Mittelpunkt weiterer Beratungen standen die Altersteilzeit, die Berufsausbildung und natürlich die Situation in den Unterneh-

men mit Ausblick auf die Folgejahre und die Personalentwicklung“. Eine Exkursion führte die Teilnehmer am 24. November ins Tropical Islands nach Brand. Das nächste Arbeitnehmerforum folgt am 2. und 3. Juni dieses Jahres in Sollstedt im Südharz. 

Verein Oberlausitzer Bergleute mit guter Jahresbilanz

## Vom Tagebau zum Berzdorfer See

**Hagenwerder.** Schwerpunkt der Arbeit des Vereins Oberlausitzer Bergleute e. V. war im vergangenen Jahr das Betreuen und Erweitern seiner ständigen Ausstellung „Vom Tagebau zum Berzdorfer See“, schreibt Vorstandsmitglied Lothar Walli. Allein 2004 informierten sich mehr als 2000 Besucher aus Deutschland, Österreich, sogar aus den USA und Australien über die Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft im Dreiländereck.

Erweitert wurde die Exposition im ehemaligen Bahnhof Hagenwerder um sechs Tafeln zum einstigen Braunkohlenwerk Oberlausitz, die am Tag der Heiligen Barbara erst-

mals der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Aktiv wirkt der Verein durch die ständige Mitarbeit im Planungsverband auch an der Gestaltung des Berzdorfer Sees mit.

Die Oberlausitzer Bergleute danken auf diesem Weg dem Görlitzer Kulturamt, Vattenfall Europe Mining, der LMBV, der Werbeagentur Feller und der Firma BMS für die fachliche bzw. materielle Unterstützung.

Auch 2005 werden wieder zahlreiche Gäste in der Ausstellung erwartet – dienstags und samstags, von Mai an auch sonntags, von 13 bis 17 Uhr. Anmeldungen außerhalb dieser Zeiten über ☎ (03 5822) 3 77 08.

**Beendet** sind die Verdichtungsarbeiten am Ufer des Senftenberger See-Auslaufs im Bereich des Ortsausgangs Niemtsch. Wenn die neue Brücke über der Schwarzen Elster am Ortseingang steht, kann auch der Rüttler zum nächsten Einsatzort gefahren werden. Inzwischen hat das Hoch- und Tiefbauamt des Landkreises Oberspreewald-Lausitz die LMBV-Baustelle übernommen, um hier die Straßenbrücke zu erneuern.



Foto: Skoma



gratuliert

### 45 Jahre Bergbau

Waltraut Jacob, Ostsachsen

### 35 Jahre Bergbau

Guhrun Biewald und Holger Dorn, Brandenburg; Peter Kraft, Sachsen-Anhalt

### 25 Jahre Bergbau

Gerlinde Herrmann, Berlin; Heinz-Jürgen Stolz, Matthias Paulick und Volkmar Zarach, Brandenburg; Brigitte Patzak und Wolfram Hille, Sachsen-Anhalt; Rudolf Moh, Westsachsen/Thüringen

### 15 Jahre Bergbau

Peter Sauerstein, Heidrun Skorna und Joachim Kerstan, Brandenburg; Jürgen Bomsdorf, Bodo Sauermann und Norbert Künzler, Ostsachsen; Ursel Mehle und Gerald Scholz, Westsachsen/Thüringen

## Einladung zum Weinfest

**Braunsbedra.** Zum dritten Weinfest in der Sankt Barbara Halle lädt der Weinbaubetrieb am Geiseltalsee ein. Nach der zweijährigen Regentschaft von Sandra Soldmann wird an diesem 9. April die neue Weinprinzessin gekürt und der Goldene Steiger des Jahrgangs 2004, dessen Trauben auf einstigem Bergbaugelände reiften, erstmals präsentiert.

Auch die Musik von Nationen für Nationen verspricht einen unterhaltsamen Abend. Der Kartenvorverkauf beginnt am 28. Februar unter ☎ (034633) 40116.



Konrad Walther sucht Hilfe bei Lesern und Sponsoren

## Sammler mit ehrgeizigem Projekt

**Dunkel erinnere ich mich, als Konrad Walther eine KUMPEL-Seite von 1988 auspackt: Schon damals hatte der passionierte Sammler in der Betriebszeitung des BKK Senftenberg die Mitarbeiter um ihr Mitwirken für sein Vorhaben gebeten.**

„Drei Zuschriften habe ich damals erhalten, die mir mit einer Menge Material und wertvollen Informationen sehr halfen“, erzählt der Dresdener in der konkret-Redaktion. Auf der Suche nach Unterstützung ist er nun, Jahre später, wieder nach Brieske gekommen.

Mitte der 80-er Jahre begann der im Kulturbund der DDR engagierte Ingenieur mit dem Sammeln von Medaillen und Abzeichen aus der Kohle- und Energiewirtschaft. Durch seine Tätigkeit im Institut für Energieversorgung Dresden war der Grundstock da.

Nun, nachdem er sein 1991 gegründetes Ingenieurbüro in jüngere Hände gegeben und mehr Zeit fürs Hobby hat, macht Konrad Walther Dampf. Im Frühjahr, so sein Ziel,

soll Redaktionsschluss für sein Lebenswerk sein: ein Katalog mit allen bekannten Abzeichen, Plaketten, Medaillen und sonstigen Prägungen aus den Betrieben und Einrichtungen der DDR-Kohle- und Energiewirtschaft. „Natürlich bin ich auch an Auszeichnungen und Orden anderer Herausgeber interessiert, sofern sie einen Bezug zum Thema haben“, erklärt der rüstige Rentner.

Dabei geht es ihm nicht darum, Aktivisten oder anderweitig Ausgezeichneten ihre guten Stücke abzukaufen, sondern vielmehr um die Möglichkeit zum Fotografieren. Jeder Hinweis, den bisher rund 460 Medaillen und mehr als 100 Abzeichen umfassenden Katalogbestand zu erweitern, wird dankbar entgegengenommen: ☎ (03 51) 256 19 17, E-Mail: [ib-walther.dresden@t-online.de](mailto:ib-walther.dresden@t-online.de)

Enstehen soll ein möglichst vollständiges Nachschlagewerk für Sammler, Forscher, Museen und jeden Interessenten. Natürlich sind auch Sponsoren willkommen. HS



Fotos: Krause, privat



Diese Medaille von 1959 gehört zu den ältesten in Konrad Walthers Bestand. Oben: der Sammler im Gespräch mit konkret



Foto: Weigert

Dritter Band der Chronik ist erschienen

## Andrang beim Verkauf

**Bitterfeld.** Sein neuestes Werk stellte der Traditionsverein Bitterfelder Bergleute e.V. Ende vergangenen Jahres in der Kreisstadt vor.

Der nun vorliegende dritte Band behandelt bisher kaum veröffentlichte Themen, wie die mehr als 100-jährige Nutzung von Baggern im Bitterfelder Braunkohlenrevier; die Braunkohlenfelder südlich von Dessau oder den Braunkohlenbergbau in der Gemarkung Sandersdorf und der Dübener Heide. Mehrmals lobte Prof. Rainer Slotta, Direktor des Deutschen Bergbaumuseums Bochum, in seiner Ansprache Vielfalt und Fachkompetenz dieses Bandes.

Das Buch ist für 18,50 Euro beim Vereinsvorsitzenden Gerhard Liehmann unter Telefon 0 3493-64-1035 erhältlich. RR

Für Insider schon längst kein Geheimtipp mehr: die Kufa

## Fündig werden in Sachen Kultur

**Hoyerswerda.** Wohin am Wochenende? Wer spätestens jeden Freitag auf der Suche nach Tipps Zeitungen und Internet durchwühlt, sollte mal [www.kufa-hoyerswerda.de](http://www.kufa-hoyerswerda.de) anklicken. Mit schier unerschöpflichen Ideen für Junggebliebene hat sich die KulturFabrik im ziegelroten Plattenbau der Alten Berliner Straße 26 einen Namen gemacht.

In der Szene bekannte Größen geben sich bei Jazz-, Raggae- oder Bluesnächten – am 23. April kommt Engerling – fast an jedem Samstag die Klinke in die Hand. Rock- und Balladenfans dürften mit Tino Eisbrenner am 12. oder Renft am 19. März auf ihre Kosten

kommen. Richtig abgetanzt werden kann am 26. März zum „Elternabend“ – der P 30-Party. Liebhaber des absurden Humors sollten sich „einmaldiewoche“, die neue Inszenierung der Kufa-Theatergruppe, nicht entgehen lassen. Premiere ist am 25. Februar. Comedy gibts übrigens wieder am 16. April.

Und Sonntags? Vielleicht zum Brunch beim literarischen Frühstücksei oder nachmittags mit den Kids zum Puppenspiel mit Basteln bei Kakao, Kaffee und Kuchen. Und sonst? Jeden zweiten Mittwoch lädt Kufa-Chef Uwe Proksch zu Lesungen, Vernissagen oder einfach nur zum Quatschen ein. HS

„**Bergmanns-Vesper**“ heißt ein neues Angebot des Lausitzer Bergbaumuseums Knappenrode. Wer Fabrikdirektor Werminghoffs Sonderführung mit zünftiger Mahlzeit erleben will, sollte ☎ (0 35 71) 6042 67 wählen.

**Drei Wochen vor Ostern** präsentieren sich Lausitzer Handwerker und sorbische Osterievertzierer zum traditionellen Ostermarkt in der Lausitzhalle Hoyerswerda. Lassen Sie sich am 5. und 6. März auf das schönste Fest im Frühling einstimmen.

**Zu Sonderfahrten** in die Autostadt Wolfsburg am 19. März und durch das Oderbruch am 16. April lädt der Lausitzer Dampflok Club ein. Mehr Infos, Anmeldung und Fahrkarten über [www.lausitzerdampflokclub.de](http://www.lausitzerdampflokclub.de).





Das Stöhnaer Becken als Paradies der Gefiederten aus der Vogelperspektive



Einer kleinen Sensation gleicht die Ansiedlung des Singschwans im Naturschutzgebiet.

## Das Stöhnaer Becken: Vom Tagebau zum Naturschutzgebiet mit Europaqualität

# Ein Kleinod für Gänsesäger und Singschwan

Das Rückhaltebecken Stöhna stellt das bedeutendste Brut-, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wat- und Wasservogelarten im Südraum Leipzig dar. Vor allem auf Grund seiner herausragenden Bedeutung für den Vogelschutz wurde das in den Jahren 1973 bis 1980 auf Kippengelände des Tagebaus Espenhain angelegte Becken vor fünf Jahren als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Trotzdem wird das Gebiet weiterhin seiner Funktion als Rückhaltebecken gerecht und dient bei Hochwasser in der Pleiße als Retentionsraum. Der heutige Artenreichtum ist vor allem den Flutungen im Dezember 1993 und April 1994 zu verdanken, in deren Ergebnis der Nordteil des Beckens unter Wasser ging.

Der Flachwassersee, die ausgedehnten Röhrichte, das extensiv genutzte Grünland und die Forstbestände sind Lebensraum für mehr als 200 Vogelarten. Rund ein Drittel dieser Arten gilt in Sachsen als bestandsbedroht. Deshalb wurde das Gebiet zusätzlich samt der östlich angrenzenden Kippenflächen als Special-Protected-Area (SPA-Gebiet) an die EU gemeldet und genießt somit auch internationalen Schutz. Reges Vogelle-

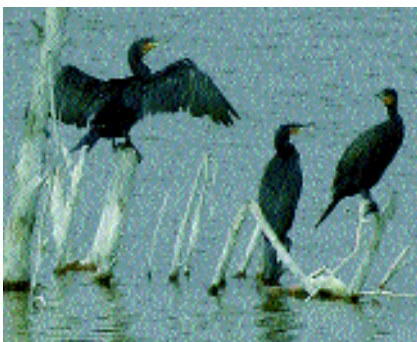
ben lässt sich besonders in der Hauptbrutzeit von Mai bis Juni und zur Zugzeit von Juli bis September erleben. Doch so richtig still wird es in Stöhna nie. Auch im Winter gelangen dem naturinteressierten Wanderer spannende Beobachtungen. Geschickt klettern Bartmeisen im Schilf umher, wo sie nach Nahrung suchen. Häufig sind sie in kleinen Gruppen unterwegs. Die rot leuchtenden Beeren des Sanddorns, der am Beckenrand wächst, fallen nicht nur dem Besucher ins Auge. Für viele Singvogelarten stellen sie eine wertvolle Futterquelle dar. Vor allem das Schackern der Wacholderdrosseln ist häufig aus den Sanddornbüschen zu hören.

Auf der Wasserfläche schwimmen zahlreiche Entenarten, wie z.B. Schell-, Reiher-, Tafel-, Löffel- und Krickenten. Zu ihnen gesellen sich die ertümelnd aussehenden Kormorane. Weithin sichtbar heben sich Zwergsäger durch ihr strahlend weißes Gefieder von den anderen Entenvögeln ab. Auch ihre größeren Verwandten, die Gänsesäger, können beobachtet werden. Saat- und Blässgänse nutzen das Rückhaltebecken sporadisch als Rastplatz. Diese nordischen Gänse überwintern bereits seit Jahrzehnten im Südraum

Leipzig. Mit steigender Anzahl der geflügelten künftigen Bergbauseen nahmen ebenfalls ihre Bestandszahlen zu.

Auch Singschwäne sind im Winter in Stöhna zu sehen. Wie die Gänse kommen sie aus Skandinavien und der sibirischen Tundra ab September zu uns. Ein gutes Unterscheidungsmerkmal zu unseren heimischen, weit verbreiteten Höckerschwänen stellt ihr gelb gefärbter Schnabel dar. In der Regel treten die Singschwäne Ende Februar den Heimzug in ihre Brutgebiete an. Zwei der Vögel zieht es seit 2003 nicht mehr nach Norden. Sie haben sich das Stöhnaer Becken als Brutgebiet ausgesucht. Im vergangenen Jahr wurden zwei Jungvögel flügge. Diese Ansiedlung im Stöhnaer Becken gleicht einer kleinen Sensation, handelt es sich doch um den ersten Brutnachweis dieser Art für Westsachsen.

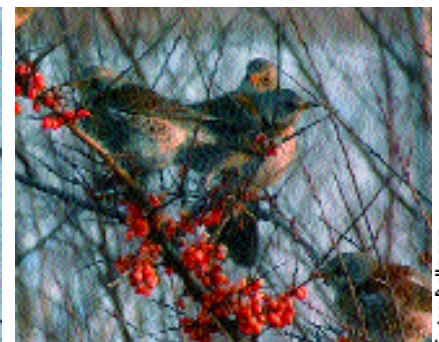
Bald beginnt wieder die Zeit, in der die Besucher vom Rand des Beckens die eindrucksvolle und lautstarke Balz der Singschwäne miterleben können. Wer die Vogelwelt des Gebietes unter fachkundiger Führung kennen lernen möchte, kann sich an die Ökologische Station Borna-Birkenhain e.V., ☎ (03433) 74 11 70, wenden. 



Die Kormorane trocknen sich nach dem Tauchgang ihr Gefieder gern auf Ästen.



Zu den Seltenheiten im See gehört die Löffelente. Der markante Schnabel gab ihr ihren Namen.



Die Wacholderdrossel ist im Winter ein häufiger Gast im Naturschutzgebiet.